

**Zeitschrift:** Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

**Herausgeber:** Schweizerischer Fourierverband

**Band:** 15 (1942)

**Heft:** 6

**Buchbesprechung:** Zeitschriften-Schau

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Hermann Wiedmer: Gericht am Morgarten.** Ein Spiel aus alter Zeit. Verlag O. Hartmann & Cie. AG., Zürich.

In einem Spiel von drei Akten bringt uns der Zuger Wiedmer, sich eng an alte Chroniken haltend, die Schlacht am Morgarten näher. Während der erste Akt uns das Leben im Lager des Herzogs Leopold am Ufer des Zugersees zeigt, führt uns der zweite in den Wächterhof von Arth und nachher auf den Rathausplatz in Schwyz. Im letzten Akt erleben wir die Schlacht selbst mit ihrem für die Eidgenossen siegreichen Ausgang.

Dramatische Werke wirken meist auf der Bühne intensiver als beim blossen Lesen des Textes. An der theatralischen Wirkung des „Gerichtes am Morgarten“ zweifeln wir nicht, obwohl es einem Regisseur des Aufwandes an Requisiten und an Personen wegen nicht geringe Mühe bereiten wird. Hier wirkt aber der Text für sich, sodass allein schon das Lesen einen Genuss verschafft. Schade nur, dass das Stück nicht im damaligen, urchigen Dialekt geschrieben wurde.

## Zeitschriften-Schau

**Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.** Redaktion: Oberstdivisionär E. Bircher. Adresse der Redaktion: Zeitglocken 2, Bern. Erscheint monatlich. Preis: jährlich Fr. 7.—. Einzelnummer: 80 Rappen.

**Nr. 5/88. Jahrgang. Mai 1942. Wehrsport-Sonderheft.**

Das Heft enthält eine Reihe von Artikeln über die Sportausbildung in der Armee, die Zusammenhänge zwischen Wehrsport und Wehrpolitik, der Kriegsausbildung und dem Kriegsgenügen.

**Schweizerische Monatschrift für Offiziere aller Waffen.** Redaktion: Oberst Edgar Schumacher, Alpeneckstr. 17, Bern. Erscheint monatlich. Preis: jährlich Fr. 7.—, Einzelnummer: 80 Rp. plus Porto.

**Heft 5/54. Jahrgang. Mai 1942.**

Oberst G. Däniker: Der europäische Stil in der Kriegführung (Schluss).

Dr. E. Schorer: Wehrphysiologie. Nachdem sich der Verfasser in einem ersten Teil mit der Ernährung des Soldaten auseinandergesetzt hat, behandelt er in einem zweiten Abschnitt „Die Ruhe des Soldaten“, ferner die „Wohnung und Kleidung des Soldaten“. Gefordert wird ein Unterschied zwischen Sommer- und Winterkleidung. (Schluss folgt).

Oberstlt. W. Volkart: „Michael“. Ein Beitrag zur Geschichte des Gaskrieges aus den Jahren 1914—1918. (Schluss).

**Die Militärsanität.** Zentralblatt des Schweiz. Militär-Sanitäts-Vereins. Redaktion: Major A. Schrafl, Zürich. Erscheint monatlich. Preis: jährlich Fr. 3.50.

**Nr. 6/24. Jahrgang. 1. Juni 1942.**

San. Wm. H. Oettli: Lawinenrettungsdienst (IV. Teil).

„Der Schweizer Soldat“. Chefredaktion: E. Möckli, Adj. Uof., Postfach Zürich-Bahnhof 2821. Erscheint wöchentlich. Abonnementspreis: Fr. 10.— im Jahr. Einzelnummer: 40 Rp.

**Nr. 35/1. Mai 1942.**

Hptm. M. Brunner: Infanterie-Pionier-Kompagnien. (Schluss).  
R. H.: Die „Commandos“ — Englands Elitetruppen.

**Nr. 36/8. Mai 1942.**

Pioniere im Kampf.  
T. F. A.: Organisation der britischen Reichstruppen.

**Nr. 37/15. Mai 1942.**

-g: Der Gruppenführer.  
Mr.: Durchhalten.  
Si: Von den Sportabzeichenprüfungen 1942 (Bedingungen zur Erlangung des Abzeichens).

**Nr. 38/22. Mai 1942.**

Oblt. Studer: Der Unteroffizier.  
Lt. Eglin: Stosstrupp greift an.

M: Abwärts statt aufwärts! Die Redaktion beklagt sich mit bitteren Worten, dass an der Delegiertenversammlung des Schweiz. Unteroffiziersverbandes vom 16./17. Mai in Vevey der einstimmige Antrag des Zentralvorstandes, es sei der „Schweizer Soldat“ ab 1. September 1942 für alle oder einen Teil der Mitglieder obligatorisch zu erklären, vor dem Unteroffiziersparlament keine Gnade fand. „Alles das, was in 15jähriger, rastloser Arbeit aus finanziell verzweifelten Anfängen heraus zu sicherer und zuverlässiger Grundlage emporgearbeitet worden ist, . . . . ., ist in knapp zwei Stunden zerschwatzt worden.“ Es fehle den schweiz. Unteroffizieren der hohe geistige Schwung, ohne den grosse Ziele sich nicht erreichen lassen, der Korpsgeist und der richtige Stolz auf den Grad. M. glaubt diese bedauerliche Einstellung der Unteroffiziere damit erklären zu können, dass die Unteroffiziersausbildung zu wenig gründlich genug erfolge, weil die Unteroffiziersschule zu kurz sei, weil man die wirkliche Ausbildung des Uof. glaube auf das „Abverdienen“ in der R. S. verlegen zu können, weil man die Autorität des Uof. nicht eindeutig schütze und stärke, sondern durch Verzicht auf den Gruss ihm gegenüber eher schwäche.

Es darf hier doch die Frage aufgeworfen werden, ob es berechtigt ist, solche ausserordentlich schwerwiegende allgemeine Werturteile allein aus der Ablehnung des Obligatoriums eines Zeitungsabonnements abzuleiten. Die Vorwürfe an die Adresse aller schweiz. Uof. wären in der heutigen Zeit nicht leicht zu nehmen, wenn man nicht selbst aus der täglichen Diensterfahrung, aus dem Beobachten des Uof. bei der Arbeit im allgemeinen dem geschmähten Uof. eine bessere Note erteilen könnte, als er sie zufolge seines Verzichtes auf das Obligatorium eines Zeitungsabonnements vom „Schweizer Soldat“ erhält. Es wäre betrüblich, wenn es wirklich derart schlimm um unser Uof.-Korps,

zu dem schliesslich auch die Fouriere gehören, bestellt wäre, wie es M. im „Schweizer Soldat“ schildert. Wir haben doch noch eine bessere Meinung vom schweizerischen Unteroffizier!

**Nr. 39/29. Mai 1942.**

Hptm. Kollbrunner: Minen und Minenkrieg.

m: „Grüss Gott, tritt ein, bring ein Gerücht herein“. Ein Artikel, der unter dieser originellen Überschrift sich zum Ziel setzt, Gerüchte zu bekämpfen.

Erwähnen wir noch, dass jede Nummer mit vorzüglichem Bildermaterial ausgestattet ist, dass je zwei Seiten französischen und italienischen Text zu finden sind. Alle Mai-Nummern enthalten auch taktische Aufgaben für Uof. aller Waffen.

**Der Schweizer Kavallerist.** Zeitschrift für Kavallerie — Pferdesportliche Rundschau. Redaktion: Dr. R. Staub, Pfäffikon (Zch.). Erscheint am 10. und 25. (Doppelnummer am 15.) des Monats. Preis: jährlich Fr. 8.80. Einzelnummer: 50 Rappen.

**Nr. 9/32. Jahrgang. 10. Mai 1942 und Nr. 10/25. Mai 1942.**

Neben verschiedenen Mitteilungen pferdesportlicher Art findet sich in Nr. 10 ein Aufsatz von Oberst von Troschke aus der „Deutschen Kavallerie-Zeitung“: Eine versäumte Gelegenheit bei der Verwendung der Kavallerie Ende September 1914.

**Pionier.** Offizielles Organ des Eidgenössischen Pionierverbandes und der Vereinigung Schweiz. Feldtelegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere. Erscheint alle zwei Monate. Preis: jährlich Fr. 1.80.

**Nr. 3/15. Jahrgang. Juni 1942.**

Oblt. Wittmer: Die Entwicklung der Feldtelegraphie in der Schweiz (2. Forts.). Wettbewerb für einen neuen Kopf des „Pionier“.

Brieftauben im Kriegseinsatz.

**Kauft Bundesfeiermarken und -blocks**



*Der Verkaufszuschlag wird den Samaritern und der Nationalspende zugewendet.*

*Verkaufszeit vom 15. Juni bis 15. August 1942.*

*Gültig im schweizerischen und im Ausland-Postverkehr bis 30. November 1942.*